

Merseburger Correspondent.

Ersetzt:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Dalgade Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 75.

Wittwoch den 17. April.

1895.

Deutsche Gelehrte, Schriftsteller und Künstler gegen die Umsturzvorlage.

Nabe an neunhundert Professoren, Schriftsteller und Künstler haben am Donnerstag vor. Woche durch den Reichstagsabg. Dr. Th. Barth, ein Mitglied der Commission zur Beratung der Umsturzvorlage, eine Petition dem Reichstage überreichen lassen, mit dem Ersuchen, die die freie geistige Entwicklung bedrohenden Bestimmungen, insbesondere den zweiten Absatz des § 130 aus dem Entwurf zu streichen. Dieser Absatz bedroht mit Strafe denjenigen, „der in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigentum durch beschimpfende Äußerungen öffentlich anpreist“. Die Petenten nehmen nicht an, daß die Absicht der Vorlage auf eine der wissenschaftlichen oder künstlerischen Freiheit feindliche Beschränkung gerichtet sei; sie bekämpfen nicht, daß eine erleuchtete und sachgemäße gerichtliche Auslegung des Textes die Gefahren herabzumindern geeignet sei; was sie beantragt, ist die Möglichkeit einer heftigen öffentlichen Anwendung der angeordneten Strafbestimmung. Es sind nach ihrer Ansicht auch nicht immer unverdiente endgültige Bestrafungen, welche die bedenklichste Folge desbarraren Androhungen ausmachen. „Noch schlimmer, sagen sie in der Eingabe, als unbestimmtes Leid, das den Einzelnen trifft, ist der unbestimmte Dreck, welcher sich über die Gesamtheit der an der freien Meinungsäußerung Beteiligten legt. Solcher Dreck hemmt und erstickt die thätigen Geisteskräfte in ihrer Entfaltung. Verderblicher als die ehemalige Censur unterdrückt er nicht bestimmte einzelne Gedanken, sondern verleidet eine Behandlung solcher Stoffe, bei deren Bearbeitung der Denker oder Künstler in Konflikt mit der Strafschgebung zu kommen für nicht ausgeschlossen hält. Auch das schließliche Freigesprochenwerden zettet nicht vor dem Uebel. Das Uebel ist schon da, wenn nur der Staatsanwalt sich meldet und dem friedlichen geistigen Arbeiter seine Zeit und Ruhe raubt. Ja, nicht einmal der Staatsanwalt braucht sich zu melden; jeder Freund, jeder nachträgliche eigene Zweifel, der die Frage aufwirft, ob hier nicht etwas zur Verfolgung Anlaß geben könnte, wirkt schon wie eine abschreckende Strafe. Und die gerade, welche der Gesetzgeber am wenigsten zu treffen beabsichtigt, werden am ehesten von dieser ganzen Reihe wirklicher oder eingebildeter Uebel in ihrem Schaffen durch Befangenheit geschädigt. Seitdem es eine deutsche Kultur gibt, was es der Stolz der Deutschen, freiem Willen, furchtlosem Denken und Urteilen ihr Leben zu widmen. Durch solche Geistesgaben haben sie sich die Achtung der Nationen und den Dank der Menschheit erworben. Zum ersten Mal, seitdem vor fünfundsiebzig Jahren gewaltige Ereignisse die Nation zu einem großen Ganzen geint und ihrer weltgeschichtlichen Mission neue Formen gegeben haben, ist jetzt gerade die Gesetzgebung dieses neuen Reiches vor die Gefahr gestellt, den Geist zu bedrohen, aus dem die Erneuerung selbst hervorgegangen ist.“ In dieser Eingabe handelt es sich, wie aus den Unterschriften ersichtlich ist, keineswegs um Kundgebungen von Männern, die einer einzelnen Partei angehören; wer die Namen prüft, wird sehr bald erkennen, daß es sich nicht um eine Parteikundgebung, sondern um eine solche unabhängiger Vertreter der Wissenschaft und Kunst handelt. Ungefähr 500 Professoren deutscher Universitäten, ferner Dichter und Maler ersten Ranges haben die Eingabe unterzeichnet. Fürst Bismarck hat neulich beim Empfang einer Deputation von Lehrern höherer Lehranstalten ausgesprochen: „Die Erfolge der nationalen Entwicklung eines jeden Landes beruhen hauptsächlich auf der Minorität der Gebildeten, die das Land enthält. Eine Bestimmung der abhängigen Massen kann eine acute Krankheit hervorrufen, für die wir Heilmittel

haben; eine Bestimmung der gebildeten Minorität ruft eine chronische Krankheit hervor, deren Diagnose schwer ist und deren Heilung langwierig. Und deshalb lege ich das Hauptgewicht auf die Erziehung und die Bestimmung der gebildeten Klassen in jedem Lande.“ Die Gesetzesvorlage, um die es sich handelt, würde die nationale Entwicklung von Grund aus vergiften.

Der Entwurf des Börsengesetzes.

Nach dem Entwurf des Börsengesetzes soll die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel an jeder Börse durch eine Commission erfolgen, von deren Mitgliedern sich mindestens der dritte Teil nicht geschäftsmäßig am Börsenhandel betheiligen. Die Ausgabe von Wertpapieren, namentlich ausländischen, kann nur auf Grund eines Prospekts erfolgen, welcher nach den Bestimmungen des Bundesrats die für die Beurteilung des Wertes der Papiere wesentlichen Angaben enthält. Für die Richtigkeit der Angaben des Prospekts sind die Emissionshäuser verantwortlich und für fünf Jahre ersachpflichtig. Durch diese Bestimmungen soll der Absatz unsolider Wertpapiere in Deutschland erschwert und das deutsche Kapital vor Verlusten bewahrt werden, die mit der Anlage in solchen Papieren verbunden sind. Bietet nun aber der Beschluß der Zulassungscommission irgend welche Bürgschaft für die Auslieferung unsicherer Papiere? Das ist doch sehr zweifelhaft; vorausgesetzt, daß man nicht ausschließlich absolut sichere Papiere zuläßt, mit anderen Worten, daß man die Anleihen auswärtiger Staaten überhaupt zuläßt. Eine absolute Sicherheit dafür, daß z. B. Italien unter allen Umständen im Stande sein wird, die Zinsen seiner Anleihen zu zahlen, kann schwerlich anerkannt werden. Und wie sieht es z. B. mit den mexikanischen Anleihen? So lange die bestehenden Verhältnisse fortbauern, ist es sehr wohl möglich, daß Mexiko in der Lage ist, seine Gläubiger zu befriedigen. Aber wer kann dafür bürgen? Und auch in Staaten, deren Zahlungsfähigkeit zur Zeit völlig feststeht, können in kurzer Zeit Verhältnisse eintreten, welche die Zahlungsfähigkeit herbeiführen. Mißernten, Kriege, Aufstände u. s. w. können den Credit des Staates vernichten. Eine Garantie lehnt also auch der vorgeschlagene Zulassungsmodus nicht, während derselbe andererseits die Kapitalisten in Sicherheit wiegt und sie zum Ankauf von Wertpapieren in der natürlich völlig falschen Voraussetzung verleitet, daß das zugelassene Wertpapier die Möglichkeit von Verlusten anschießt. Allerdings kann hinterher ein zugelassenes Papier wieder ausgeschlossen werden, wenn der Credit des Schuldners sich verschlechtert. Aber eine solche Maßregel trifft nicht nur den Staat, der die Anleihe gemacht hat, sondern auch die Besitzer der Anleihepapiere in noch höherem Grade, als das schon durch das Sinken des Cursets der Fall ist; der Ausschluß des Wertpapiers in Deutschland bedeutet für die deutschen Inhaber desselben eine neue Entwerthung. In allen diesen Fällen tritt eine Ersatzpflicht der Emissionshäuser selbstverständlich nicht ein, da diese an die Voraussetzung geknüpft ist, daß die Emissionshäuser die Unrichtigkeit des Prospekts gekannt haben oder — was in einzelnen Fall schwer zu beweisen sein würde — kennen mußten. Selbstverständlich kann auch Niemand verhindert werden, an der Börse nicht zugelassene Wertpapiere zu kaufen. § 39 des Entwurfs lautet: „Für nicht zugelassene Wertpapiere darf eine amtliche Feststellung des Preises nicht stattfinden. Geschäfte in solchen Wertpapieren sind von der Benutzung der Börseinrichtungen ausgeschlossen und dürfen von den Kursmaklern nicht vermittelt werden.“ Die Folge wird also sein, daß die an den deutschen Börsen nicht zugelassenen Papiere außerhalb und ohne die moralische Controly des geordneten Börsen-

verkehrs, in Winkelbörsen u. s. w. vertrieben werden. Je strenger die Börsen bei der Entscheidung über die Zulassung verfahren, um so größer wird die Gefahr und um so größer wird die Schädigung des realen Börsengeschäfts. Völlig übersehen ist der Zusammenhang, der zwischen der Uebnahme ausländischer Anleihen und der Entwicklung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und diesen Staaten besteht. Diejenigen Länder, deren Anleihen von dem offiziellen Börsenverkehr in Deutschland ausgeschlossen sind, werden ihre industriellen Bedürfnisse nicht in Deutschland decken, schon deshalb, weil der Zahlungsausgleich im internationalen Waarenverkehr erheblich erschwert ist. In der Begründung wird eine Reihe auswärtiger Anleihen aufgezählt, an denen das deutsche Kapital zum Theil große Verluste erlitten hat und es wird behauptet, daß die Verluste auf der einen Seite größer gewesen seien, als auf der andern die Gewinne. Zahlenmäßig wird sich das schwer beweisen lassen. Verluste werden auch nach der Verschärfung der Bestimmungen über die Zulassung von Wertpapieren nicht vermieden werden. Die Aufgabe, die deutschen Kapitalisten gegen derartige Verluste sicher zu stellen, ist unlösbar. Man kann Niemandem hindern, gewagte Geschäfte zu machen. Viele Kapitalisten sind durch den geringen Betrag ihrer Kapitalien dafür gedrängt, Anlagen mit hoher Verzinsung zu suchen und demnach auch das Risiko zu tragen. Andere, die in der Lage sind, unsichere Papiere zu kaufen, weil sie einen Theil ihres Kapitals wagen können, wird das Gesetz zwingen, auf die Garantien des regelmäßigen Börsenverkehrs zu verzichten. Kein Gesetz wird den Wagnislustigen oder den Leichtfertigen gegen die Folgen ihres Thuns schützen können. Je mehr aber das Gesetz den Schein hervorruft, als sei ein solcher Schutz möglich, um so unmaßlicher wird die Anwendung des einzigen Mittels Verluste zu vermeiden, nämlich die Aufklärung des Publikums über den Werth der Kapitalanlage. Ich bin der Ansicht, sagte der Staatssecretär des Auswärtigen im Reichstage gelegentlich der Erörterung der Schritte zu Gunsten der Besitzer der griechischen Papiere, daß das allererste Erforderniß ist, daß die Leute, die ihr Geld anlegen wollen, selbst die Augen aufmachen, daß sie nicht alles glauben, was ihnen erzählt wird und daß sie sich gegenwärtig halten den Satz, der alle Zeit wahr gewesen ist, daß die Höhe des Zinsfußes in dem umgekehrten Verhältnis steht zur Sicherheit des Kapitals.

Vollstige Ueberfahrt.

Oesterreich-Ungarn. Betreffs Durchführung der österreichisch-ungarischen Währungsreform wird offiziös verlautbart, daß eine Meldung der „Budapester Correspondenz“, wonach die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung in der Balatafrage und der Beschaffung der noch nöthigen Goldvorräthe in Oesterreich und vor Ausprägung der gesamten Vorräthe nicht fortgesetzt werden sollen, nicht der Wahrheit entspreche; vielmehr wird mitgeteilt, daß die Frage der Aufnahme der Baarzahlungen mit der Beschaffung des noch rückständigen Theiles der Goldvorräthe und deren Ausprägung in festerlei Zusammenhang steht. — Die Gemahlin des österreichischen Erzherzogs Otto wurde Sonnabend früh von einem Prinzen entbunden.

Frankreich. Die französische Budgetberatung ist nachgerade zu einer Art Komödie geworden. Kammer und Senat stritten sich schon wochenlang um verschiedene Etatspositionen, ohne zur Einigung zu gelangen, und so wanderte denn das Budget in den letzten Tagen von einer parlamentarischen Körperlichkeit in die andere. Wer das Spiel schließlich gewinnen wird, ist noch nicht abzusehen. Am Donnerstag vor. Woche beendete die Kammer die Beratung des Budgets und nahm die Anträge der Commission mit Ausnahme zweier

Amendments an. Ministerpräsident Ribot beantragte die Herabsetzung der Unfallsteuer für geistliche Genossenschaften, allein die Kammer genehmigte mit 301 gegen 233 Stimmen die Sätze der Commission. Hierauf wurde das Gesamtbudget mit 421 gegen 83 Stimmen angenommen und das Budget an den Senat zurückgeschickt. Dieser gab dem auch am Freitag Vormittag insofern nach, als er das Budget unter Annahme aller von der Deputiertenkammer vorgenommenen Aenderungen, mit Ausnahme der Erhöhung der Kredite für die Pensionen der Wegewärter, bewilligte. An demselben Tage beschäftigte sich die Kammer wiederum mit dem Etat. Sie lehnte die vom Senat bewilligte Ziffer für die Ruhegehälter der Wegewärter ab, genehmigte aber den Zusatzantrag, betreffende die von den großen Magazinen zu erhebende Gebührenerhöhung. Das Budget wurde zum dritten Male an den Senat zurückverwiesen, der noch am Freitag Abend 9 Uhr zusammentrat und das Budget an seine Finanzcommission verwies, worauf er sich vertagte. Am Sonntag hielt der Senat seine Beschlüsse im Allgemeinen aufrecht, änderte sie jedoch auf Ersuchen des Ministerpräsidenten etwas um, um ein Einvernehmen mit der Deputiertenkammer herbeizuführen. Sodann wurde die Sitzung bis 4 Uhr vertagt. Um 2 Uhr fand eine Sitzung der Kammer statt. — Der sozialistische Abgeordnete Mirman, der sich als Soldat auf Urlaub befindet und am Donnerstag der Sitzung der Kammer in Uniform beiwohnte, nahm an der Freitagsitzung in Civil theil, da die Militärbehörde ihm eröffnet hatte, sie würde ihm den Urlaub entziehen, wenn er wieder in Uniform in der Kammer erschien. — Auf Madagasgar haben die französischen Truppen in Maharanjo an der Westküste die Hovas geschlagen.

Spanien. Die Königin-Regentin hat aus Anlaß des Charfreitags 15 zum Tode verurtheilte Verbrecher begnadigt. — Eine amtliche Depesche aus Cuba meldet, daß die Spanier die Palmariten in der Provinz Cabaos schlagen. Ferner brachten sie der Bande Macoos eine Niederlage bei. Von den Aufständischen seien zwei angebliche Generale, darunter Crombet, gefallen und drei Anführer in die Hände der Spanier gerathen. Die Spanier hätten zum ersten Male das Maschinengewehr benutzt und damit einen großen Erfolg erzielt.

Serbien. Die Hergänge bei den serbischen Wahlen spotten jeder Beschreibung. Wie die „Königliche Zeitung“ aus Belgrad meldet, kam es in Schabaker Kreise zu blutigen Ausschreitungen. Dort erschienen die Präfekten in den Wahlorten mit dem Unterjünglingsrichter, und während sie die Wahlmännerwahlen, welche gesetzlich gar nicht angeordnet waren, vornahmen, ließ der Untersuchungsrichter die oppositionellen Wähler scharfweise vorkühren und sie wegen Störung der öffentlichen Ruhe verhaften. In Mischar und Jenjewa wurden auf diese Weise 40 Wähler verhaftet. In Boyatzich und mehreren anderen Orten vertrieben die oppositionellen Wähler die Richter und zwangen die Präfekten zur Flucht. In Uzie ist der Vorsitzende des Fortschritts-Ausschusses von einem gemieteten Hausen erschossen worden. Die Regierung, die noch vor einigen Tagen in die Welt telegraphiren ließ, daß die Wahlen sich in voller „Ruhe und Ordnung“ vollzogen, muß sich jetzt selbst dementiren. Ueber das Endergebnis der Wahlmännerwahlen ist noch nichts bekannt. Inzwischen bestätigt es sich, daß die liberale Partei beschlossen hat, an den Supstina-Wahlen nicht theilzunehmen. Der frühere Ministerpräsident Avakumowitsch hat die Leitung der liberalen Partei niedergelegt.

Türkei. Die bulgarischen Kirchen- und Schulvereine in Macedonien und Albanien sind, wie ein Belgrader Blatt meldet, von den türkischen Behörden wegen Verdachts politischer Umtriebe aufgelöst worden. — Die armenische Angelegenheit ist, wie eine Konstantinopeler Meldung der „Politischen Correspondenz“ bestätigt, in der letzten Audienz des britischen Botschafters Currie beim Sultan zur Sprache gekommen. Es habe sich dabei eine Uebereinstimmung der beiderseitigen Intentionen betreffend die weitere Behandlung der Angelegenheit ergeben, und es sei Currie mitgetheilt worden, daß eine türkische Commission unter dem Vorhinein eines türkischen Paschas mit dem Studium der für Armenien geeigneten Reform beauftragt sei. Der allgemeinen Annahme zufolge dürften die von den Botschaftern der drei an der Untersuchung beteiligten Mächte bereits anerkannten Reformvorschlüsse angenommen werden, welche die Souveränitätsrechte des Sultans in keiner Weise tangiren. — In London sind, wie die „Vollst.“ berichtet, drei Augenzeugen der Vorkämpfe in Cassin, der armenische Gutsherr Bedros Postjan, dessen Frau und sein Freund Vahak, angekommen und wurden vom Ausschuss des englischen Armeniervereins empfangen, der ihre eidlichen Aussagen zu Protokoll nahm und beschloß,

sie Lord Kimberley und den Botschaftern der Großmächte in London zu übermitteln. Sonnabend reisten die Armenier nach Savaroden, um Gladstone ein wichtiges Schriftstück zu überreichen.

Indien. In Schitral scheint der Erfolg der englischen Expedition ein vollkommener zu sein. Wie der „Times“ aus Simla gemeldet wird, soll Umra Khan mit General Low über die Bedingungen seiner Unterwerfung unterhandelt. Nach Berichten der Eingeborenen befindet sich Umra Khan dagegen bereits auf der Flucht in der Richtung nach Asmar.

Nordamerika. Die Finanznoth der Vereinigten Staaten wird immer größer. Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet, das Defizit des Staatsschatzes werde für das Finanzjahr auf ungefähr 37 Millionen Dollars geschätzt. Wegen der Ungewißheit, welche über das Schicksal des Einkommensteuergesetzes herrsche, sei eine genaue Schätzung schwierig. Nach anderen Meldungen hat der oberste Gerichtshof in Washington die Einkommensteuer in ihren wesentlichsten Theilen für ungesetzlich erklärt, so daß der Staat auf eine Einnahme von mindestens 10 Millionen Dollars verzichtet muß.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die Zeitung „Mercury“ in Shanghai theilt mit, Japan habe China aufgefordert, bis zum 14. d. die gestellten Friedensbedingungen anzunehmen oder abzulehnen. Es verlautet, Japan habe die verlangte Kriegsentwädigung um 100 Millionen Yen herabgesetzt und eingewilligt, daß nur die Halbinsel Liau-tong von China abgetrennt werde. Die chinesische Kriegspartei allein ist noch gegen den Friedensschluß. — Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Shanghai vom 14. d. gemeldet: Nach einem hier von einem chinesischen Beamten in Hiroshima eingegangenen Privattelegramm ist gestern der Friede geschlossen worden. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser mit den vier ältesten Prinzen dem Gottesdienste in der Dom-Unterimskirche bei. Um 12^{1/2} Uhr empfing er den Herzog von Sagan, der alsdann auch von der Kaiserin empfangen wurde. Kurz vor der Frühstückstafel im königlichen Schlosse nahm der Kaiser die Meldungen der Gesandten v. d. Brinden und Graf Monts entgegen. Sonntag Nachmittag begab sich der Kaiser nach dem Schlosse Bellevue, wo, wie alljährlich, ein Osterferienfest stattfand, an dem außer den königlichen Prinzen und der Prinzessin auch die Kinder des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, des Prinzen und der Frau Prinzessin zu Sagen-Altenburg, sowie viele Kinder der Hofgesellschaft theilnahmen. Nach Beendigung dieser Kinderfestlichkeiten machte der Kaiser eine Spazierfahrt und arbeitete nach seiner Rückkehr im Schlosse allein. Zur Abendstafel waren keine Einladungen ergangen. Gestern Vormittag um 9 Uhr machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten, verweilte auf dem Heimwege einige Zeit beim Staatssekretär des Kaiserlichen Hofes und beim Reichskanzler und kehrte dann in das königliche Schloß zurück. Um 1 Uhr leitete er einer Einladung des Generaladjutanten Grafen v. Wedel zum Frühstück Folge. — Der Kaiser wird sich am Freitag den 19. d. M. nach Weimar begeben, von dort nach Schloß reisen und dann nach Karlsruhe fahren, von wo er am 1. Mai abends die Rückreise antreten und am 2. Mai früh im Neuen Palais einzutreffen gedenkt, wohin inzwischen die Ueberföderung der kaiserlichen Familie erfolgt sein dürfte. — Die Kaiserin hütet insofern einer heftigen Erkältung das Zimmer.

(An der internationalen Flottenrevue) am 20. Juni d. J. gelegentlich der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostkanals werden sich der „Post“ zufolge 28 Schiffe der deutschen Marine mit 364 Offizieren und 9407 Mann beteiligen. Außerdem werden dreizehn andere seefahrende Nationen mit ungefähr 50 Kriegsschiffen, mit 12 Admiralen, 750 Offizieren und 16 000 Mann Besatzung ihre Flaggen auf der Kieler Föhrde entfalten. Das genaue Festprogramm sollte am Sonnabend Nachmittag festgelegt werden.

(Von der Marine.) Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Alexandrine“, Kommandant Kapitän zur See Schmidt, am 12. April in Port Said angekommen. S. M. S. „Trene“, Flaggschiff des Chefs der Kreuzerdivision, Kontre-Admiral Hoffmann, ist am 13. April in Hongkong angekommen und wird am 17. d. M. von da nach Tamsui (Insel Formosa) gehen.

(Zur Umsturzgesetvorlage.) Die Freikonservativen fangen nunmehr auch an in Bezug auf die Umsturzvorlage ins Wanken und Schwanken zu gerathen. So schreibt das Wochenblatt des Abg. Arendt: Es sei „nicht zu

verkennen, daß in steigender Weise eine Bewegung gegen die in der Reichstagscommission nach endlosen Beratungen durch ein konservativ-liberales Comprimör zu Stande gebrachte Umsturzvorlage in der öffentlichen Meinung sich vollzieht.“ Der Artikel schließt wie folgt: „Trotz der großen Mehrheit, die sich in der Commission schließlich für die Vorlage gefunden hat, ist ihre Annahme im Reichstage sehr zweifelhaft. Nicht einmal die konservativen Stimmen sind sicher, die in konservativen Kreisen die Ansicht mehr und mehr Boden gewinnt, daß es besser sei, durch Ablehnung dieser ganz ungenügenden Abschlagszahlung wirklich ausreichende Maßnahmen herbeizuführen. Bei der Reichspartei kommen die schweren Bedenken hinzu, welche durch die Zugeständnisse dem Ultramontanismus gegenüber wachgerufen sind. Die Reichspartei kann der Aufhebung des Kangelparagrafen nicht zustimmen. Alle übrigen Parteien mit Ausnahme des Centrums dürften schließlich geschlossen gegen die Vorlage stimmen. Und das Centrum selbst würde mit „Nein“ stimmen, wenn der Kaufpreis der Beilegung des 130a im Reichstage fällt.“ Das Blatt geht noch den Rath, die eigentlich nicht belangtesten Bestimmungen des Gesetzes (zum Schutz des Soldatenstandes u. s. w.) herauszuschneiden und es der Zukunft zu überlassen, die Frage des Schutzes des Weiblichen und der bürgerlichen Freiheit gegen die sozialdemokratische Gefahr in festerer und wirksamerer Art anzupacken.

(Noch ein Protest gegen die Umsturzvorlage.) Der Reichstagsabgeordnete Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath hat an die „Deutsche Reue“ ein Schreiben gerichtet, in dem er einen allgemeinen Protest gegen die Umsturzvorlage anregt. Zum fünfundsiebzigjährigen Jubiläum seiner großen Thaten, die die Wiederanfrischung des Deutschen Reiches zur Folge hatten, diese Vorlage! Ob man hoffe, mit derselben moralische Groberungen zu machen? Ueber die Gefahren, die der freien Meinungsäußerung aus dem Gesetz erwachsen würden, sagt der Autor des Schreibens: „Welche Meinungsverschiedenheiten haben sich — nach den Commissionsberichten — über die Anwendung und Ausführung der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen bereits bei dem Gesetzgeber selbst ergeben, wer wird sich da wundern können, wenn je nach Zusammenfügung des Richtercollegiums die Urtheile auch verschiedentlich lauten werden, ja, welcher Richter wird eigentlich genau wissen, welche Absicht bei dieser oder jener Bestimmung der Gesetzgeber wirklich gehabt hat? Welche Männer werden die Ausführung dieses „Umsturzgesetzes“ einzeln zu regeln und zu überwachen haben! Heute ist Gotfried Keller's „Romero und Julia“ auf dem Lande“ verdächtig, morgen eignet sich vielleicht „Tell“, „Egmont“, „Faust“ ebensov wenig zur Ausführung, wie heute Bodenstedt's Gedichte und Paul Heyse's Werke auf den Fuder gesetzt werden. Und was etwa wird — die Frage sei erlaubt — aus den Schriften Friedrichs des Großen? Von verschiedenen Seiten ist die „Umsturzvorlage“ in ihrer ursprünglichen Fassung als „der erste Schritt“ bezeichnet worden. Was haben wir noch weiter zu erwarten? Wer — von den Richtigen gewissermaßen — wollte dies heute zu sagen im Stande sein? Schon wird die Abschaffung des geltenden Reichstagswahlrechts öffentlich gefordert und sogar als eine bald zu lösende, nicht mehr aufzuschiebende Aufgabe bezeichnet.“ Wenn das Volk nicht seine Stimme erhebe und entscheide, „Nein“ sage, werde die Regierung dem Centrum zu Liebe, auf das sie mangels einer großen liberalen Partei angewiesen sei, die Vorlage zum Gesetz erheben müssen.

(Zulassung ausländischer Juden.) Einige Handelskammern und sonstige kaufmännische Vertretungen der östlichen Provinzen hatten sich an die beteiligten Ministerien mit dem Antrag gewandt, bei Zulassung der aus Rußland und dem österreichischen Galizien zuziehenden Juden von dem bisher geübten Verfahren abzugeben und diejenigen, welche als Händler, Commissionäre, Correspondenten u. s. w. im Interesse des Handels unentbehrlich seien, allgemein und ungehindert zuzulassen. Aus Anlaß dieser Eingabe hat, wie die Correspondenz aus dem Ministerium des Innern mittheilt, die Gründe, die für das bisherige Verhalten der preussischen Behörden gegenüber den aus Rußland und dem österreichischen Galizien zuziehenden Juden bestimmend gewesen sind, eingehend geprüft worden. Es ist dabei keine Veranlassung gefunden worden, von dem bisherigen Verfahren, wonach eine Prüfung von Fall zu Fall stattfindet, abzuweichen.“

(Auf dem Wasser verunglückt) ist am Charfreitag Nachmittag gegen 6 Uhr in der Nähe der Oberbaumbrücke in Berlin der 14 Jahre alte Schreiber Willy Weill. Er war mit einem Boot die Weidwehre entlang gerudert, fuhrte in das Weiler und verfiel in der Tiefe, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Büsser, Dorothee 5.

Heinrich Hessler,
Neumarkt Nr. 79.



liefert schnell und billigst
Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden und Private.

Gardinen

Vitrage, Rollex-Spitzen etc. in guten Qualitäten und nur neuesten Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Carl Pollert,
Gothardtsstraße 13, II. Etage.

Kindernährzwieback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Alle Arten
Maas-Schäfte
in sauberer Ausführung, guter Bauform, nur gute Rohstoffe, empfiehlt
M. Gebhardt, Fischstr. 10.
Nach werden Schuttanker abgegeben.

Weißenfeller
Bodbeer
30 Flaschen 3 M.
empfeht
K. Schmidt,
Lüteraltendurg 59.

Der Roheis-Verkauf

findet wie alljährlich
Gothardtsstraße Nr. 14
vom Aben aus statt.
Auf Wunsch sende jeden Morgen gewünschte Quantität ins Haus.
Gust. Schönberger jun.,
Combitorei.

Zur Aussaat

empfeht ich billigst
Luzerne,
Rothklee,
Esparsette,
Wicken,
Rübenkerne,
Pferdezahn-Mais,
Grassamen,
Gurkenkerne.

Wie verfeinerte andere Samenereien.
R. Bergmann,
Markt 30.

Wie neu wird Feder
mit **Bechtel's Calcium-Sulfat-Seife** gewaschenen Stoff jeden Gewebes und Farbe vorzüglich in 1 Pfd.-Bad, zu 40 Pf., nur bei
Paul Becker, Reumarkt-Drogerie.

Mattentod

(Jelix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Matten und Wanzen schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf., und à 1 M., in der Drogerie **Paul Berger,** Merseburg.

Pa. Tangermünder Honig-Syrup

garantirt reine Zuderlösung, dem englischen Syrup un Espritart weit überlegen, aus der Kaiserkrone von **Freih. Meyer's Sohn, Tangermünde,** empfiehlt
Edm. Hieckthier,
Gothardtsstraße 39.



Sonnabend den 20. d. M. steht wieder ein Transport hochtragende u. neu-milchende Kühe mit Kälbern, sowie Färsen u. sprungfähige Bullen bei mir zum Verkauf.

E. Rottkowsky.

Holz- und Metall-Sarg-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt
Saalstr. 2. von **R. Ebeling,** Tischlermeister, Saalstr. 2.
übernimmt bei vorkommenden Trauerfällen in Merseburg und nach auswärts **Begräbnisse aller Art** mit feinem **Leichwagen** und feinem **Trauer-Kutschwagen** zu den billigsten Preisen. — Gleichzeitige mache ich auf meine große Auswahl von **großen und kleinen Metall- und Holzsärgen** in Eisen- und Eichenholz aufmerksam und stelle die billigsten Preise.

Neue Musik Zeitung
Illustr. Familienblatt, Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gedichtsammlungen: Lieder, Klavier- u. Violoncelle, Musiktheater etc. (Preis 1 M. 1/2 jährlich) Probe-Knz. gratis, franco 2. jeds. Post- u. Bankk. u. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Aachener Badeofen
D. R. P. 20000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis
Preisgekrönte Gashelzöfen.
Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen. (H. 42200)
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

K. Mauersberger,
Merseburg, Rofmarkt 5.
Färberei à ressort für feine Kleider, Tücher etc.
Färberei für Herrengarderobe, wollene Kleider, Möbelstoffe, Gardinen etc.
Sammet- und Pflüsch-Presserei.
Federn-Färberei.
Chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herrengarderobe jeder Art.
Wäscherei für Füll- und Walfgardinen, Spitzen etc.



Schmalestr. 29. Hugo Becher a. d. Geißel.
empfeht feine Musikinstrumenten- und Saitenhandlung.
Im **Anterhof:** Ein Polier Zugharmonikas unter dem Fabrikpreis.
Verändernde Reparaturen an allen Musikinstrumenten, mechanischen Musikwerken, Automaten aller Art in kurzer Zeit unter eigener Garantie ausgeführt.
NB. Neu einetroffen: **Prima Saiten** in allen Preislagen.

Fahrräder.
das Beste was es giebt, in hochfeiner Email- und Vernickelung, sowie Aluminium-Schutzbelegung, mit Pneumotik von 170 M. an. Alle Zubehörsache billigst.
Allen Interessenten Besichtigung meiner Räder gern gestattet.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahntänze fern zu halten, sind fast Tausenden von Müttern nur allein im Stande, die **electromagnetischen Zahnpfalschbänder** (à 1 Mark) von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgräzerstr. 18.**
Zu Merseburg nur ächt zu haben in der Dom-Apotheke und in der Stadt-Apotheke.

Wiener Wicse
liefert ohne große Mühe einen tresschwarzen Lackglanz, im Verbrauch sehr sparsam und daher die billigste aller existirenden Wicse.
Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend bei
Paul Exner, Untenplan.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich am 16. d. M. eine

Verkaufsstelle
gärtnerischer u. landwirthschaftlicher Producte
im Hause des Herrn **Waldmeisters Regel,** Altenburger Schulplatz 2, eröffnet habe, während ich vom 1. Mai ab spezial auch **Molkereiproducte** des Ritttergutes **Wischen** zu vertreiben gedente. Auf Grund meiner mehrjährigen Thätigkeit in dem dortigen großen Baumschulenabstammung empfehle ich mich auch zur Belorgung und Anlage von Gausgärten und sonstigen gärtnerischen Arbeiten.
A. Zacher.

Möbel-Ausfeuern
u. Möbel aller Art zu Fabrikpreisen empfehle ich laut meinem reichhaltigen **Prachtcatalog,** den ich franco zur Ansicht einende.
Constantin Decker, Stolpstr.

Fürchopp's weltberühmte Diana-Fahrräder, sowie Anter-Fahrräder, feinste Her Modelle, halte großes Lager unter reeller Garantie.
Billige Fabrikate führe nicht.
Ich stelle billigste Preise und hoffe, daß sich meine Räder ebenso schnell hier einführen, wie meine Nähmaschinen.
Für billige Reparatur wird bestens gesorgt.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

K. Schmidt, Seitenbeutel 2, empfiehlt
Kinderstühle v. 0,60 M. an.
Damen-Bronzenstühle v. 3,50 M. an.
Gerrenstuhleten v. 5.- M. an.
Männer-Halbstühle v. 6.- M. an.
Bestellungen nach Maas und Reparaturen schnell und gut.

Zur gefl. Beachtung!
Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Fleischerei
von der Saalstraße nach meinem Hause **Neumarkt Nr. 26** verlegt. Ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch hier zu bewahren und werde ich bemüht sein, meine werthen Kunden stets zufriedene zu stellen.
Achtungsvoll
Karl Wähler,
Fleischmeister.

Dampf-Färberei u. hem. Waschanstalt von Max Wirth, Gothardtsstr. 40.
Färben und Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe, getrennt und ungetrennt, von Wollstoffen, Leinwand, Tüchern, Spitzen etc. bei bester Ausführung und höchsten Preisen.
In 1/2 Stunde kann ein vorzügliches Geväd, wie **Leinwand, Manufaktur etc.**, mit **Wilde's Backpulver** besser, billiger und gesünder als mit **Seife.** Bad. 20 Pf., 5 Bad. 30 Pf., Badrezepte gratis bei **H. Wölzel**, in **Landsknecht** bei **H. S. Langenberg.**

Dankagung!
Mein Kind Hermann bekam vor einigen Jahren ganz plötzlich eine rheumatische Lähmung, das Kind, was Abends noch gesund zu Bett gegangen war, war Morgens gelähmt und konnte nicht mehr stehen. Nachdem der Zustand 5 Wochen ununterbrochen und ohne jede Besserung bestanden hatte und mir Eltern bereits glaubten, das Kind stürbe ewig ein Krüppel und gelähmt, so heilte Herr **Dr. med. Volbeding, Homöopath, Arzt in Düsseldorf, Königallee 6,** meinen Jungen in 4 Tagen vollständig, so daß er am 5. Tage wieder laufen konnte und bis jetzt stets ganz gesund geblieben ist. Dem Herrn Doktor vor meinen innigsten Dank.
Christian Tümmers, Postillon, Düsseldorf, Elsterstr. 12, 1. Et.

Eisschränke
in vorzüglicher Ausführung empf.
H. Müller jun., Schmalestr. 10.

Junge Damen, Turnspielen und Uebungen
welche an untern im Laufe des bevorstehenden Sommerhalbjahres theilnehmen wollen, können sich jederzeit melden bei
G. Rettelbusch, Gymnasialunterricht.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbst-
 beschuldigung (Quarantäne) geheime
 Aufzeichnungen ist das berühmte
 Best:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jede ein Jeder, der an den schrecklichen
 Folgen dieses Leidens leidet, seine an-
 richtigen Beziehungen retten. **Höchst
 Tausende von süßen Tode.** Zu
 beziehen durch das Verlags-Bureau
 in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
 jede Buchhandlung.

Bringe meine nur beste
Fett-Glanzwichse
 in empfehlende Erinnerung.
 Verkauf im Ganzen und Einzelnen billig.
Wichfabrik Preussstr. 4

Kinderwagen,
 sowie **sämmtliche Korbwaren**
 sehr billig bei
J. Leidel, Oberbreitestr. 18.
 NB. Alle Kinderwagen werden ange-
 nommen, auch modernisiert.

Billig! Billig!
 Ein großer Vorrath
emailirte Wirtschaftartikel
 ist angekommen bei
Schmalestr. 29. H. Becher.

Achtfach prämiirt.

Inhoffen's
Java-Kaffee
 Anerkannt **hochschmeckendster** u.
 im Gebrauche **billigster** Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
 Hoflieferant Ihrer Majestät
 der Kaiserin u. Königin Friedrich.
 Erste und grösste Dampf-
 kaffeebrennerei in Bonn.
 Preise:
 85, 90, 95 und 100 Pf.
 per 1/2 Pfd.-Pack.
 Zu haben in Merseburg bei
Walther Bergmann,
Fr. Otto Franke,
Th. Funke,
Jul. Herrmann,
Th. Sieber,
Jul. Thomas,
Jul. Trummer,
A. Weizer.

Heute **Mittwoch**
Schlachtfest.
Julius Grobe, Saalftr.
 Der
Gewerkverein der Schneider
 und verwandten Berufe

gewährt seinen Mitgliedern für den geringen
 Beitrag von wöchentlich **10 Pf.** außer einer
Fach- und Modereizung Unterstützung
 bei Arbeitslosigkeit, Unfällen, besonderen Not-
 fällen, unentgeltlichen **Arztbesuchen, Kasse,**
Unterstützung und Anderes mehr; desgl.
 bietet die gut fundirte **Kassensache** Gelegenheit
 sich gegen möglichen Beitrag ein wöchentliches
Krankengeld in Höhe von **9 bis 18 Mk.**
 und ein **Begräbnisgeld** bis **150 Mk.** zu
 sichern.
 Frauen und Töchter haben unter den denf-
 bar günstigsten Bedingungen auch Zutritt,
 desgl. auch Behergung.
 Beitritts-Anmeldungen werden vom Kassirer
Wahn, Neumarkt 5, jederzeit bereitwilligst
 entgegen genommen und nähere Auskunft gern
 ertheilt. **Der Vorstand.**

Kaufmännische Fortbildungsschule.
 Der neue Kursus beginnt
Mittwoch den 25. April.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Keller, Lehrer.

Mein Mädchen
 von 15-16 Jahren wird sofort oder 1. Mai
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Allgem. deutscher Handwerkertag
 vom 21.-24. April 1895
 in **Halle a/S., Prinz Karl, Merseburger Straße 170.**
 Beginn der Verhandlungen am **Montag den 22. April, vormittags 9 Uhr.**
 Zur Besichtigung derselben durch Delegirte und Anfertigung Einzelner werden alle Cor-
 porationen und Vereinigungen von selbstständigen Handwerksmeistern aus der Provinz, dem
 Königreich Sachsen, den thüringischen Staaten und aus Anhalt hierdurch ergebenst eingeladen.
 Die Karte für Delegirte, welche sich wegen Vertretung ihrer Auftraggeber durch **Vollmacht**
 zu legitimiren haben, kostet **2 Mk.** Die Karte für Teilnehmer, ohne Stimmrecht, kostet
1 Mk. Mitglieder der Zünfte von hier haben als Mitglieder Zutritt, wenn sie sich durch
 eine **Tageskarte a 50 Pf.** beim Obermeister erhältlich, legitimiren.
Das Localcomité. F. v. G. Jander sen.

L. Neumayer,
 Steinbildhauerei,
Merseburg, Menschauer Straße 6.
 Große Niederlage und reichste Auswahl in
geschmackvollsten Grabdenkmälern
 in jeder Steinart.

Markt-Anzeige.
 Blumen zu Sommerhüten große Auswahl, sowie für Zimmer-
 schmuck **Blattpflanzen** und **Malart-Bouquets,** einzelne
Blätter, Stieder a 25 Pf., Rosen 20 Pf., Weichen sehr
 billig, **Weichen-Pulver** empfiehlt dem hochgeehrten Publikum
Minna Herb aus Berlin.
 Stand neben **Hr. Wolff, 4. Bude** an der Brücke.

Im Fluge
 durch die Welt!



Triumph.
 Fahrbare
 Egge
 mit ver-
 stellbaren
 Zinken.
 D. R. P. A.
 Den Herren Landwirthen aufs Angelegentlichste empfohlen.
Merseburg, Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

Der Ausverkauf
 des Heber'schen Waarenlagers,
 in Firma: **Ed. Zentgraf,**
Leinen-, Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche,
Damen-Confection,
 beginnt **Mittwoch d. 17. April.**
 Geöffnet: **8-12 Uhr Vormittag.**
2-6 Uhr Nachmittag.
 Verkauf zu festgesetzten Taxpreisen gegen Casse.

Morgen **Donnerstag**
 frische
hausgeschlachtene Würst.
Gebr. Mayer,
Clöbighauer Str. 5.

Kasse zur Unterstützung
 der **Hinterbliebenen ver-**
 storbenen **Beamten**
 im **Kreise Merseburg.**
 Die **General-Versammlung** findet statt
 am **Mittwoch d. 17. April 1895,**
 abends **8 Uhr,**
 in der **Reichstr.**

Tagesordnung: 1) Vorlegung der Rech-
 nung für 1894 behufs Ertheilung der Ent-
 lastung. 2) Vornahme der Vorstands- und
 Beigeordneten-Wahlen.
Der Vorstand.
 Voerisch, Kuprecht, Schupe.

General-Versammlung
 der **Ortskrankenkasse der Tischler**
 und verwandter **Gewerbe**
Sonntag den 31. April,
 nachmittags **3 1/2 Uhr,**
 in der Restauration „**Zur guten Quelle**“.
 Tagesordnung:
 Rechnungslegung pro 1894.
 Vertheilung.

Ewige Anträge sind bis spätestens den
20. April c. beim Vorstehen schriftlich
 einzureichen. **C. Forst, Vorstehen.**

Theater im Tivoli.
 Mittwoch den **17. April 1895.**
 Zweites u. letztes Gastspiel des ersten
 deutschen Hoftheater-Gesamles
 unter Leitung des k. preuss. Sächsen-Meinungen-
 Hoftheater-Directors **Alcis Bössel.**
Der Fabrikant.
 Schauspiel in 3 Akten von Deubert.
 Hierauf:
Ehrensoldaten.
 Schauspiel in 1 Akt von Paul Gehe.
 Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
 Vorverkauf bei Herrn **A. Weiss, Burg-
 str. 3.**

Zur Zufriedenheit.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**
A. Hübner.

Gold's Restauration.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**
Ein Ziegelbrenner sucht Arbeit.
 Adressen bitte unter **Z. 4** in der Exped.
 b. Bl. niederzuliegen.

Lehrjüng
 wird angenommen.
P. Kauf, Uhrmacher,
Gothardstr. 15.

Ein Mädchen, 14-17 Jahre alt, das auch
 mit Kindern umgehen kann, für die Nach-
 mittagsstunden gesucht.
 Zu melden abends 12 und 2 Uhr mittags.
Clöbighauer Str. 11, 1. Trepp.

An Stelle meines erkrankten
 Dienstmädchens suche ich um-
 gehend ein anderes für Küchens-
 und Hausarbeit.
Fran Prof. Scheibe,
Braunhauserstr. 10.

Ein Mädchen, 18-20 Jahr alt, das
 waschen, plätten und nähen kann und in aller
 Handarbeit geübt ist, findet Stellung.
 Mädchen aufs Land für sofort werden
 gesucht durch
M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 14. bis mit 20. April 1895.

Weizen, pr. 100 Kl.	14,10 bis 13,- Mk.
Roggen, do.	12,80 bis 12,- "
Gerste, do.	17,- bis 13,50 "
Hafers, do.	13,- bis 11,- "
Erbsen, do.	16,- bis 14,- "
Binsen, do.	20,- bis 12,- "
Bohnen, do.	24,00 bis 2,20 "
Kartoffeln, do.	6,50 bis 6,- "
Windfleisch, (an der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Beuchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30 "
Schmalz, do.	1,80 bis 1,20 "
Rohfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,40 bis 2,20 "
Eier, pro Schuß	3,40 bis 3,20 "
Fett, pro 100 Kilo	7,- bis 6,50 "
Stroh, do.	4,- bis 3,50 "

Marktpreis der Getreide
 in der Woche
 vom 14. bis mit 20. April 1895
 pro Einb 12,- Mk. bis 18,- Mk.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Aus Friedrichshagen.) Etwa 70 Herren und Damen aller Stände aus Graz, darunter eine Anzahl Grazer Studenten, geführt vom Subdiakus Leberer und eine Abordnung deutscher Studenten aus Oesterreich, in denen die Vorkämpfer-Bereine „Germania“, „Gothia“, „Nordmähren“, „Oberösterreich“, „Osmat“, „Philadelphia“, „Rabenstein“ und „Teutonia“ vertreten waren, trafen, geführt von Josef Schön, am Montag Mittag hier ein und nahmen auf der Terrasse des Schlosses Aufstellung. Die Studenten waren sämtlich in vollem Wids. Der Fürst ergriff auf dem Balkon im schwarzen Gehrock und Schlapphut und wurde mit Hoch- und Heilrufen empfangen. Dr. von Blammer hielt eine längere Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten. Dann überreichte Professor Polzer einen silbernen Ehrenpokal mit Rotwein gefüllt. Auch die Studenten Leberer und Schön hielten kurze Ansprachen. Schön überreichte eine prächtig ausgestattete Adresse mit über 2000 Unterschriften deutscher Studenten Oesterreichs. Frau Ella Städt überreichte dem Fürsten einen großen Strauß aus Gaidkraut und Alpenblumen. Hierauf hielt der Fürst eine längere Rede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich. Sodann trank der Fürst aus dem Pokal und bemerkte, der Wein sei sehr gut, er bedeute, daß er denselben nicht ganz ausstrinken könne. Dann kam der Fürst den Balkon herunter, begleitet vom Grafen Herbst und seinen beiden großen Hunden und unterließ sich längere Zeit mit den Studenten über österreichische Universitätsverhältnisse, sowie mit anderen Herren und Damen über das steirische Land, welches von keinem anderen an Fruchtbarkeit und Schönheit übertroffen werde, worauf eine fröhliche Stimme aus der Menge rief: und nicht an echt deutscher und treuer Gesinnung. Hierauf feierte der Fürst zum Balkon zurück, nachdem er die Führer der Deputation und Frau Städt zum Frühstück eingeladen. Die übrigen Theilnehmer wurden im Garten mit Bier und Wein bewirthet. Während des etwa eine Stunde dauernden Frühstücks wurden im Park patriotische Vorträge gehalten.

— (Major v. Wisnann) hatte am Sonnabend eine Audienz beim Reichsfanzler Fürsten Hohenlohe. Am Abend hat Herr von Wisnann Berlin wieder verlassen und sich nach Lauterbach begeben. Wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, verläutet darüber, ob Wisnann bereits wieder für den Reichsdienst verpflichtet worden sei, noch nichts Bestimmtes, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß im Mai ihm für seine weitere Verwendung im Colonialdienst bindende Dekrete zugehen.

— (Colonialpolitik.) Aus Südwestafrika bringt das „Deutsche Colonialblatt“ einen näheren Bericht von Major Leutwein über den Zug gegen die Khannas-Potentotten, über dessen Ergebnis wir schon berichtet haben. Der Zug begann am 20. Dezember v. S. Die Potentotten flüchteten aber sofort nach Westen, um bei Simon Cooper oder Witboi Hilfe zu suchen. Premierleutnant v. Burgsdorf eilte sofort nach Gholas und Simon Cooper zur Innehaltung der Vertragsstreue. Am 21. Januar traf auch Major Leutwein in Gholas ein, wohin sich auch Witboi auf Veranlassung von Hauptmann v. Gstorff begab. Die Vermittelung Witbois hatte dann den gewünschten Erfolg, und der Stamm wurde verurtheilt, seinen Wohnplatz unter dem neuen Kapitän Manasse in Soamus zwischen dem Witboischen und Simon Cooper'schen Gebiet zu nehmen. Major Leutwein marschirte dann nach Kreimanahoo, wo über den Kapitän Glas Matros wegen Mißtrauens gegen die Deutschen — er hatte mit seinen Leuten plötzlich den Platz verlassen, weil er glaubte, die Deutschen wollten ihn aufhängen — die Entsehung von der Kapitänwürde angedroht wurde. — Ueber Hendrik Witboi berichtet Major Leutwein im „Deutschen Colonialbl.“, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Witboi den Verlust seiner Selbständigkeit zwar schwer trage, aber trotzdem nicht gegen sein einmal gegebenes Wort stehen werde. Zu überwinden sei aber noch die Verriedigung seines unermesslichen Ehrgeizes, welcher in der ihm auszuwegenden Hülfe seine Verriedigung nicht finden könne, und die Erstensfrage. Der Stamm ist durchaus verarmt und leidet zur Zeit Noth, und nur der Energie des Kapitän's Witboi mag es gelingen, unter solchen Umständen Uebergeige auf fremdes Eigenthum auf die Dauer zu hindern. Endgiltige Verseicherung siehe erst zu erwarten, wenn der Kapitän sich entschließt, seine Leute auseinandergehen zu lassen, um in die Dienste unserer Station zu treten. Bis jetzt leidet er an dem Ehrgeize, sie zusammenzuhalten und sie nur der Station Gibeon zur Verfügung zu stellen. Das Verhältnis zwischen den Reitern und den Witbois auf der Station

Gibeon sei ein ausgezeichnetes. — Die Disziplinäruntersuchung gegen Professor Wehlan soll nach den „B. N. N.“ nahe bevorstehen.

Parlamentarisches.

— Der polnische Vertreter, welcher in der letzten Sitzung der Umsturzcommission für die kirchliche Verhalsbörnung der Vorlage gestimmt hat, war nicht Herr Dr. v. Wolsklegier (Süßenburg), sondern Herr v. Wolsklegier (Schönfeld). — Wie in Baden, hat auch die national-liberale Partei in der bayerischen Pfalz beschlossen, Protestversammlungen gegen die Umsturzvorlage einzuberufen. — Im Wahlkreise Eisenach-Dernbach hat am Freitag eine national-liberale Vertrauensmänner-Versammlung beschlossen, den Parteigenossen bei der Stichwahl am 19. d. Stimmenthaltung zu empfehlen. Gleichwohl rechnet die „Kreuztg.“ darauf, daß Director Köpcke mit Hülfe der Nationalliberalen obsiegt wird.

Probitz und Umgegend.

† Weissenfels, 16. April. Am 1. Feiertag erlitt der mittags 11 Uhr 48 Minuten abfahrende Personenzug eine erhebliche Verspätung. Der Train desselben war durch zwei Lokomotiven nach der nächsten Station Leiszig gefahren. Kurz vor der Haltestelle riß die Koppelung inmitten des Zuges, und kam so der Zugtheil zum Stehen. Sofort wurde eine Lokomotive telegraphisch von hier nach der Unfallstelle requirirt und der hintere Zugtheil zurück noch unerer Station geführt, um dann regerege befördert zu werden. Der dem Personenzug folgende, hier 12 Uhr 22 Min. mittags abfahrende Schnellzug mußte auf einem anderen Geleise, wie sonst üblich, fahren. Der Vorfall brachte für die Reisenden aber eine Stunde Verspätung, verlief jedoch ohne jeglichen Unfall. Für einige Säunige, welche den bezüglichen Zug verpaßt hatten, brachte diese Betriebsstörung insofern einen Vortheil, als sie nun noch eine Stunde früher ihr Ziel erreichen konnten.

† Goldig, 14. April. Unsere Stadtvertretung beschloß, ein Elektricitätswerk zur Beleuchtung und Kraftübertragung auf Kosten der Stadt zu errichten. Die auf 62000 Mark veranschlagte Anlage, die alsbald in Angriff genommen werden soll, wurde dem Ingenieur Kreschmar hier zur Ausführung übertragen.

† Zeitz, 13. April. Auf der Theißener Landstraße wurde am Mittwoch der Gerichtsvollzieher F. aus Leuchter bei Ausübung seines Berufes von sechs Personen händlich angegriffen. Die sechs Personen wollten beschlagnahmte Sachen beiseite schaffen, und der Gerichtsvollzieher, welcher davon erfahren hatte, verfolgte sie und holte sie unterwegs auch ein. Er hielt sie an und forderte sie auf, umzuliegen und die Gegenstände zurückzubringen. Dem widersetzte sich aber die saubere Gesellschaft und schlug sogar auf den Gerichtsvollzieher ein. Demselben blieb deshalb nichts anderes übrig, als ihnen zu folgen. Hier ließ er sie anhalten und ihnen die Sachen abnehmen. Die Gesellschaft sieht der Verhaftung entgegen.

† Magdeburg, 15. April. In den letzten 14 Tagen wurden nach der S.-Ztg. hier und in Schönebeck eine Anzahl zum Verkauf ausgetobener Rehe mit Beschlag belegt. Bei genauerer Untersuchung soll sich herausgestellt haben, daß die Rehe anlässlich des Hochwassers ertrunken und aus dem Wasser aufgelesen worden sind. Einige Rehe sollen bereits verkauft und verzehrt worden sein.

† Wernigerode, 13. April. Am Gründonnerstag haben fünf Leipziger Touristen bei meterhohem, weidern Schnee den Broden das erste Mal in diesem Frühjahr von Schierke aus bestiegen. Der Weg war mühsam, aber die Aussicht vom Berge war recht betriebligend.

† Worbis, 12. April. Ein im hiesigen Gefängnisse internirter Gefangener überfiel dieser Tage den Gefangenenaufseher Müller. Der Gefangene rief den Aufseher mit dem Bemerken in seine Zelle, daß seine Bettstelle fortwährend knirsche. Der Aufseher beugte sich deshalb über die Bettstelle, worauf der Gefangene denselben von hinten faßte und mit dem Kopfe auf das Bett drückte, dabei verjügend, ihm die Schüssel zu entreißen. Auf die Hilferufe des Aufsehers befreite aber bald ein anderer Gefangener den Aufseher.

† Leipzig, 12. April. Die Verwerthung des Pleißenburgerareals ist einem früher gemachten Rathschprojekte zufolge in nachstehender Weise geplant: Der Kaufpreis beträgt, wie bekannt, 4 150 000 Mark. Hierzu würden 460 000 Mark Planirungskosten und 217 770 Mark Zwischenginsen

treten, so daß sich die Gesamtkosten auf 4 827 770 Mark stellen. Es sollen nun bei Durchlegung einer Straße zwei Baublöcke gebildet werden, die 21 Parzellen in der Größe von 21 300 Quadratmetern umfassen. Der Preis pro Quadratmeter dieser Parzellen ist zwischen 150 und 400 Mark angenommen worden und der Gesamterlös würde sich auf die erwählten Gesamtkosten von 4 827 770 Mark belaufen. Hierbei ist allerdings angenommen, daß auch der Thurm mit zur Niederlegung gelangt. Wird dieser erhalten, so dürfte sich der Erlös wesentlich niedriger stellen.

† Kelbra, 16. April. Ein uralter volkstümlicher Gebrauch, das Abbrennen der Osterfeuer, hat sich in der goldenen Aue und am Südbach allgemein erhalten. Am 1. Feiertag Nachmittag zieht in Kelbra die liebe Jugend mit einer Strohpuppe, welcher Manneskleider angezogen werden, vor die Häuser der Bürger und singt aus hundert Kehlen: „Gebt doch dem armen Tod auch was mit, ein Bellschen, aus dem Stälchen!“ Das eingesammelte Holz wird zum Osterfeuer am Abend verwendet. Viele hundert Feuer leuchten auf den Höhen vom Harz und Kstfhäuser, einen prächtvollen Anblick gewährend. Der Ursprung dieser Freudenfeuer ist höchstwahrscheinlich in die Zeit zurückzuführen, wo man der Göttin Ostara Opfer brachte.

† Von der Unstrut, 12. April. Vor hundert Jahren, im April des Jahres 1795, wurde die Schiffsahrt auf der Unstrut dem öffentlichen Verkehr übergeben, nachdem der damalige Kurfürst Friedrich August von Sachsen mit großem Eifer und vielen Kosten die Schiffarmachung der Unstrut von Artern bis Grob-Jena (an der Mündung in die Saale) und die der Saale von der Unstrutmündung bis Weissenfels hatte in Ausführung bringen lassen. Es wurden die nöthigen Kanäle gegraben und Schleusen zum Ablassen des Wassers in dieselben angelegt. Bereits am 3. Pfingstfeiertage 1791 ließ man von Bottenborn aus ein großes Fahrzeug von ca. 1400 Etrn. Tragkraft und zwei kleinere von je 400 bis 500 Etrn. Tragkraft in die Unstrut und man fuhr damit durch die neuerichteten Schleusen ungehindert auf und ab. Die Arbeiten wurden schleunigst fortgesetzt, und schon im April 1795 war das für die damalige Zeit großartige Werk in Ausführung gebracht. Im Juli desselben Jahres erschien der Kurfürst selbst, um die Wasserbauten in Augenschein zu nehmen, und in seiner Gegenwart wurde mit beladenen Schiffen auf- und abgefahren. (Hall. Ztg.)

† Leipzig, 15. April. Im neuen Reichsgerichtsgebäude wird bereits vom 16. Sept. d. J. ab Recht gesprochen. Die Einweihung des Gebäudes findet jedoch erst im Monat October statt; voraussichtlich wird der Kaiser derselben betwohnen.

† Coburg, 15. April. Die „N. Fr. Br.“ hat auf eine Anfrage „an kompetenter Stelle“ über die angelegte Verlobung der Prinzessin Alexandra mit dem Kronprinzen von Italien oder dem Erbprinzen Ernst von Hohenlohe-Bangenburg die Antwort erhalten, „daß dort weder von dem einen noch von dem anderen Ereigniß etwas bekannt sei“.

† Salzgungen, 15. April. Im Thumanschen Bohrturm hinter Hermannsroda beobachtet man seit einiger Zeit eine Erscheinung, deren eigentliches Wesen und Ursache noch nicht festgestellt und deren Tragweite noch nicht abzusehen ist. Vor etwa 14 Tagen erfüllte sich die Luft in dem Thurne mit einem eigenhämlichen Geruch, der aber die Arbeiter kaum aufmerksam werden ließ, bis unter furchtbarem Gewalt das ganze schwere Bohrgestänge emporgehoben und ein Theil des Bohrbodens durch das mit furchtbarem Getöse ausströmende Gas abgehoben wurde. Da das Bohrlöch bereits über 370 Meter tief im Salzlager steht, vermutete man anfänglich, daß es Schwefelwasserstoff sei, der, wenn auch selten, in Wasserflüssen vorkommt. Der Geruch des Gases, welches dem Bohrlöch mit einer Spannung von 20 Atmosphären Druck entströmt, ist aber dem Schwefelwasserstoff nicht ähnlich; ein auswärtiger sachkundiger Chemiker ist mit der analytischen Feststellung des Gases betraut.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. April 1895.
** (Personalien.) Dem Geh. Reg.-Rath a. D. Haupt und dem Oberforstmeister a. D. Müller ist der Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.
** Die Diertage sind vorüber und das Werktagstage tritt heute wieder in seine Rechte. Der Glanz der Frühlingssonne, Vogelgesang und erstes Lenzegrün verherlichen das Fest und ließen die nach des Winters langer Herrschaft neu auflebende

namentlich der kleineren Gewerbetreibenden angelegentlichst zu empfehlen.

Sundertausendföngig Millionen Mark und vielleicht noch eine Kleinigkeit mehr für die Nordostitalien. Aber das Interesse des deutschen Handels und der Schutz unserer Kisten verlangen schon lange gebieterisch die Forderung der beiden deutschen Meere, der Nord- und Ostsee. Nach den Untersuchungen von Friedrich Gerss im neuesten Heft (21) der im Verlage des Deutschen Verlags-Gesellschafts G. & Co. in Berlin W. erscheinenden Zeitschrift „Die Welt“ ist der Wunsch, diese Verbindung durch eine künstliche Wasserstraße herzustellen zu sehen, viel älter, als das neue Deutsche Reich, aber eben dessen Fortschritt hat den Wunsch in die That umgesetzt. An die künftigen Projekte sieht den Mitarbeiter, die für die Verbindung früher Meere schon seit dem sechzehnten Jahrhundert aufkündeten. Zuletzt war es im Jahre 1869 der norddeutsche Reichstag, der den Plan erörterte, der Ausführung aber nicht näher bracht. Erst in den achtziger Jahren gewann die breite und aussehendere Idee fester Formen. Die Tracé des Kanals wurde nach mancherlei Minderungen schließlich in einer Länge

von achtundzwanzig Kilometern zwischen Holtenau in der Kieler Bucht über den Burgberg in südtürkischer Bucht nach dem oberhalb Hamburg gelegenen Brunsbüttel festgelegt. Das große Werk, dessen Kosten das Königreich Preussen, als der zunächst mit seinem Grund und Boden liegende interessierte Bundesstaat, zu einem Drittel zu tragen hat, soll noch in diesem Jahre den Betrieb übergeben werden. Die interessante Darstellung der einzelnen Anlagen des Nord- und Ostsee Kanals wird in der genannten Zeitschrift durch reichhaltige, in hochinteressanter Form in Schwarz- und Buntdruck ausgeführte Illustrationen unterstützt. Wir sind überzeugt, daß unsere Leser ein Annehmense an dieses vortreffliche Journal nie verlieren wird.

Die neue Monatschrift für das deutsche Haus: **Die praktische Küche**, herausgegeben von Johanna von Schönow, (Verlag von Max Pasch, Berlin), hält mehr, als der Titel verspricht. Das letzte erlebte Heft 2 (April) bringt wiederum, neben fesseler Unterhaltungs-Lectüre, für jede Hausfrau beachtenswerte Aufätze, unter anderem: „Häusliche Creditwirtschaft“, „Der Schmud der Tafel“, „Chemisches für die Hausfrau“. Die Küche-

Abtheilung enthält eine zeitgemäße Abhandlung über die Küchens-Bedürfnisse: „Der Einkauf im Markt“, den üblichen Speisegeräten für die einfache und feinere Küche für April, die Artikel „Culinarisches Oster-Merlet“, und „Reise in der Küche“, begleitet von zahlreichen erprobten Original-Recipen, unter denen die Hausfrau nur zu wählen braucht. Die „Praktische Küche“ erweist sich somit als ein allen wirtlichen Bedürfnissen der Frauen entsprechendes Blatt und kann auf das Beste empfohlen werden. Der Preis des einzelnen Monatsheftes ist 50 Pfg. Jährlich erscheinen 12 Hefte.

Henneberg-Selde

— nur acht, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mt. 18.00 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), portio- und kreuzfrei ins Haus. Muster umgehend. **Seldens-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.), Tübingen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Publizismus gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Donn. Getauft: Magdalena Johanna, T. des Bismarckmeisters Burgbold; Marie Charlotte, T. des Weidenfleckers Riehl; Christian Otto, S. des Formers Wietan. — **Beerdigt:** der einzige S. des Rittmeisters im Königl. Dragoner-Regiment (von Arnim) Nr. 12 von Bismar.

Stadt. Getauft: Amalie Luise, T. des Kirchenschichters Schmidt; Rosa Gertrud Sydow, T. des Ciarennmachers Eford; Margarethe Antonie, T. des Schuhmachers Vogt; Klara Gertrud, T. des Schlosiers Kegel; Bertha Clara, T. des Maurers Johanna Robert Max Schröder mit Ida Marie Gierle; Ernst, S. des Schuhmachers Schlegel; Hermann Paul, S. des Formers Mohr; Hans Fritz, S. des Ciarennmachers Triller; Gustav Johannes, S. des Lehrers Röhre; Johanne Toni, T. des Hotelwirths Burdhard; Arno Kurt Heinrich, S. des Schuhmachers Schröder; Karl Walter unchel. S.; Anna Frieda, unchel. T.; Anna Magdalena, T. des Buchbindermeist. Voltmann; Wilhelmine Frieda, T. des Fabrikarb. Hegenhorn. — **Getauft:** der einzige S. des Rittmeisters v. Wittmann, best. verheiratet in Guben. **Kennent.** Getauft: Carl Paul Georg, S. des Kaufmanns Jelle; Paul Gustav, S. des Handarbeiters Berger; Pauline Anna, T. des Geschirrführers Schneider; Anna Frieda, T. des Fabrikarbeiters Kümmmer. — **Getauft:** der Schmidt H. H. O. Meister in Bismarck und Frau A. geb. Gombig; der Fabricarbeiter J. Rühlhoff und Frau M. J. geb. Kofler. — **Beerdigt:** der Handarbeiter Meißner.

Altenburg, Getauft: Else, T. des Kunst- und Handeltgärtners Wiedel; Friedrich Wilhelm Paul, S. des Kaufmanns Kundt; Hans Otto, S. des Orgelbauers Chwatal; Elisabeth Walter, S. des Tischlers Röhre; Sarah, S. des Landwirths Thomsen. — **Getauft:** der Brauer Johann Robert Max Schröder mit Frau Ida Marie Louise geb. Witternacht. — **Beerdigt:** die T. des Fabricarbeiters Hartung; ein uncheliger S.

Freitag 8 Uhr: Armenpfleger-Verband d. 3. Bezirks von St. Margari.

Volkshilfshof. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Todes-Anzeige.
Sonntag Vormittag 10^{1/2} Uhr verschied plötzlich unser Liebes Kind **Pieschen** im Alter von 8 Monaten. Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Eltern:
Paul Nijs, Secret. Wittl, u. Frau.
Merseburg, den 16. April 1895.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Braunhausastraße 5, ausstatt.

Todes-Anzeige!

Am 1. Osterfeiertag, Nachmittag 5^{1/2} Uhr, verschied sanft unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater
Louis Grund
im 82. Lebensjahre.
Um Hülfe Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Saalfraße Nr. 15, ausstatt.

Den 14. April, nachts 12 Uhr, starb nach langem schweren Krankenlager unsere gute liebe Mutter **Elise** im Alter von 7 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen tiefbetäubt an
Th. Ziegeberg und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4^{1/2} Uhr vom Trauerhause, Oberaltendura 18, ausstatt.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen unsere tiefgefühlten Dank.
Frau v. Rabichsch, Familie Wüller.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren aufrichtigen Dank.
Familie Meißner.

Stadtsregister der Stadt Merseburg

vom 8. bis 14. April 1895.
Eheschließungen: der Schuhmacher August Friedrich Emil Müller mit Friedricke Emilie Wagner, Leinwauer Str. 8; der Brauer Johann Robert Max Schröder mit Ida Marie Louise Witternacht, Clobigauer Str. 21; der Landarb. Friedrich Ernst Bine mit Adele Sandarb, Elisabeth Robinson, Seitenbunt 4; der Schlosser Johann Carl Erdmann Winkler mit Rosa Klara Elbe, Clobigauer Straße 7; der Schneider Hermann Paul Viebigauer mit Ernestine Bertha Wacker, Bornweg 13.
Geboren: dem Kunst- und Handeltgärtner Erger eine T., Wagnerstraße 3; dem Papierfabrikant Bertel eine T., am Remontierhof 3; dem Maurer Förster ein S., Untereisenburg 63; dem Tapezierer Stüdt eine T., Gottschalkstraße 28; dem Fleischer Scholz eine T., Clobigauer Straße 6; dem Stadtbaumeister Grube eine T., Weißenfelder Str. 21; eine unchel. T. dem Lohnkellner Reichstein ein S., Clobigauer Straße 21; eine unchel. T. dem Fäbiker Hüttig ein S., Braunkirch 13; dem Schuhmacher Wörth ein S., Clobigauer Str. 4.
Gestorben: des Doctors Köhler S., 2 M., Bornweg 5; ein unchel. S., 2 M., geb. Lamm, 87 J., gr. Ritterstr. 24; des Glattmüllers, Weimede S., 9 M., Oberbreitengasse 20; der Bureauhilfe Arnold, 16 J., H. Cirkstr. 9; ein unchel. S., 2 M., in der Hausbier Stolle, 30 J., Braunkirch 2; der Handarb. Weier, 73 J., Birtenstraße 9; der Handarb. Weiser, 43 J., Remarkt 9.

Welche Dame

legt wohl nicht grossen Werth auf ihre Toilette? Das **Versand- und Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.**, in welchem täglich Tausende Personen ihren Bedarf decken, unterhält stets die hervorragendsten Neuheiten der Saison in überraschend grosser Auswahl. Die Preise sind anerkannt die billigsten.

Verlangen Sie bitte gratis und portofrei Catalog und Proben von Kleiderstoffen, Beige, Loden, Cheviot, in allen neuen Saisonfarben 90—120 cm breit das Meter 50 Pf. 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,25, 1,75, 2,00 bis Mk. 4,00.
Fantasie-Kleiderstoffe in tausendfacher Auswahl, entzückende Neuheiten, 90—120 cm breit, Ganz Woll 60 Pf., 75 Pf., Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 bis Mk. 5,00.

Bruteier

von meinen schwarzen **Minorias** (Gülner) wurden mit landwirthschaftl. Ehrenpreis, Eier mit 1. Preis prämiirt) verkauft a. Stck. mit nur **15 P.**
Gelbert, Bolkstr. 9.
Neuer Schmiedezeil.

Rajolpflug

verkauft billig
A. Hauptmann, Amundorf.
Ein neuerbautes Wohnhaus, gut verzinslich, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verwaltungsbericht der Kreis-Spachasse pro 1894.

Die Einlagen betragen ut. 1893	2 026 987 Mt. 34 Pf.
2026 987 Mt. 34 Pf.	563 340 „ 63 „
im Jahre 1894 sind eingezahlt und Zinsen angezuehoben	41 664 „ 40 „
2 630 982 Mt. 27 Pf.	669 347 „ 24 „
wieder abgehoben sind	1961 635 Mt. 03 Pf.
so daß ut. 1894 verbleiben	2 111 098 Mt. 71 Pf.
Die ausstehenden Kapitalien betragen	1961 635 „ 03 „
hiervon ab die Einlagen	149 463 Mt. 68 Pf.

bleibt Reversfonds
Das Curatorium.

Speisekartoffeln E. Hetzer.

verkaufen
10000 Mt.
auf 1 sichere Landhypothek zum 1. Juli d. J. anzuleihen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Weissenfelder Str. 9.
Eine Wohnstube (Hinterhaus, allein bes. wohnbar) Preis 50 Tlre., ist 1. Juli zu bes. wachen
Saalkraße Nr. 2.
Eine große Wohnung für 38 Tlre. 9. Stuben, Kammer, Küche, Bodenlammer, 1. Stall, zu vermieten

A. Ritterstraße Nr. 16.
Eine 11. Wohnung für einzelne Leute zu vermieten
Soffenstraße 3.
Eine Vorder-Commode mit 6 Zimmern nebst Wasserleitung zu vermieten und kann zum 1. Juli oder 1. October bezogen werden
Teichstraße 10 a.
Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Johannidstraße 19.
Gulische Straße Nr. 21 ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Auswichler Nr. 6 a.
2 Logis an einzelne Leute sind zu vermieten
Vorwerk 12.
Ein Barriere-Logis, Stube, Kammer und Küche, sofort zu vermieten
Innenstraße Nr. 11.
Eine Wohnung, Stube, 2 Kammer, Küche, nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (Preis 3 Tlre.)
Oberaltendura 11.
Eine H. Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (Preis 3 Tlre.)
Große Ritterstraße 19.
Möblierte Wohnung
mit oder ohne Schlafstube zu vermieten
Teichstraße 4, part.
Möblierte Wohnung
sofort zu vermieten
Saalkraße 19, 1. Trepp.

Zinnsand, Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Miethe-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalc etc., mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
Th. Köhner, Buchdruckers, Delgrube Nr. 5.

Handlucher von Strumpfwirnen

werden geacht.
A. Hiedscholt, Schmalstraße 22.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht.
Frau Marie Schultz, Birgergarten.
Ein halbgroßer Hund, langhaarig, grau mit schwarz gefleckt, mit gelben Baden und weißer Brust, ist am Montag in Schlafbau abhandelt gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung
Merseburg, große Ritterstraße 4.

Auction

im Auktions-Feihause zu **Merseburg**
Mittwoch den 8. Mai 1895, von 9 Uhr ab,
der nicht eingelassenen Pfandstücke von 57351 bis 58550, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Waäße etc. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 7. April 1895.
Der Verwaltungsrath, Lehendner.

Häuser - Verkauf.

Die Grundstücke **Delgrube 12 u. Brühl 6 a** sollen recht bald verkauft werden durch
Fried. H. Kunth.

200 Ctr. Saat-Hafer,

sehr gute Sorten, offerirt
Carl Herfurth.

Mehrere Fuhrer Dünger

sind zu verkaufen
Neumarkt Nr. 57.
Zwei Käuferschweine sind zu verkaufen
Kurzstraße 1.
Eine frisch melende **Pige** und 3 **Ziegenmutter** (2 Böden und 1 Ziege) stehen zum Verkauf
Teichstraße 10 a.

Eine Drillmaschine,

fast neu, Zimmermannsche, 6 Fuß, 14 reichgillig zu verkaufen.
Weissenfels a/S., Bergstraße 3.

Ein ziemlich neues Piano

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Handwagen

wird zu kaufen gesucht.
Altendura 2, Laden.
Wohnung zu vermieten.
9 Zimmer mit Zubehör und Garten sofort oder später zu beziehen.
Tenzer, Weißenfelder Straße 2.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgade Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernwärtiger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 75.

Mittwoch den 17. April.

1895.

Deutsche Gelehrte, Schriftsteller und Künstler gegen die Umsturzvorlage.

Nachdem neubeherrschte Professoren, Schriftsteller und Künstler haben am Donnerstag vor. Woche durch den Reichstagsabg. Dr. Th. Barth, ein Mitglied der Kommission zur Beratung der Umsturzvorlage, eine Petition dem Reichstage überreichen lassen, mit dem Ersuchen, die freie geistliche Entwicklung bedrohenden Bestimmungen, insbesondere den zweiten Absatz des § 130 aus dem Entwurf zu streichen. Dieser Absatz bedroht mit Strafe denjenigen, „der in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigentum durch beschimpfende Äußerungen öffentlich anpreist“. Die Petenten nehmen nicht an, daß die Absicht der Vorlage auf eine der wissenschaftlichen oder künstlerischen Freiheit feindliche Beschränkung gerichtet sei; sie bestreiten auch nicht, daß eine erleuchtete und sachgemäße gerichtliche Auslegung des Textes die Gefahren herabzumindern geeignet sei; was sie beantragt, ist die Möglichkeit einer bedenkenlosen Anwendung der angeordneten Strafbestimmung. Es sind noch ihrer Ansicht auch nicht immer unverdiente endgültige Bestrafungen, welche die bedenklichste Folge beherrschbarer Androhungen ausmachen. „Noch schlimmer, sagen sie in der Eingabe, als unverdientes Leid, das den Einzelnen trifft, ist der unbestimmte Druck, welcher sich über die Gesamtheit der an der freien Meinungsäußerung Beteiligten legt. Solcher Druck hemmt und erstickt die thätigen Geisteskräfte in ihrer Entfaltung. Verderblicher als die ehemalige Censur unterdrückt er nicht bestimmte einzelne Gedanken, sondern verleiht eine Behandlung solcher Stoffe, bei deren Bearbeitung der Denker oder Künstler in Conflict mit der Strafgesetzgebung zu kommen für nicht ausgeschlossen hält. Auch das schlechteste Freigelesprochenwerden rettet nicht vor dem Uebel. Das Uebel ist schon da, wenn nur der Staatsanwalt sich meldet und dem friedlichen geistigen Arbeiter seine Zeit und Ruhe raubt. Ja, nicht einmal der Staatsanwalt braucht sich zu melden; jeder Freund, jeder nachträgliche eigene Zweifel, der die Frage aufwirft, ob hier nicht etwas zur Verfolgung Anlaß geben könnte, wirkt schon wie eine abschreckende Strafe. Und die gerade, welche der Gesetzgeber am wenigsten zu treffen beabsichtigt, werden am effektivsten von dieser ganzen Reihe wirtschaftlicher oder eingebildeter Uebel in ihrem Schaffen durch Befangenheit geschädigt. Seitdem es eine deutsche Cultur giebt, war es der Stolz der Deutschen, freiem Bilde, furchtlos zu denken und Urtheilen ihr Leben zu widmen. Durch solche Geistesstrafen haben sie sich die Achtung der Nationen und den Dank der Menschheit erworben. Zum ersten Mal, seitdem vor fünfundsiebzig Jahren gewaltige Ereignisse die Nation zu einem großen Ganzen geeint und ihrer weltgeschichtlichen Mission neue Formen gegeben haben, ist jetzt gerade die Gesetzgebung dieses erneuten Reiches vor die Gefahr gestellt, den Geist zu bedrohen, aus dem die Erneuerung selbst hervorgegangen ist.“ In dieser Eingabe handelt es sich, wie aus den Unterschriften ersichtlich ist, keineswegs um Klungebungen von Männern, die einer einzelnen Partei angehören; wer die Namen prüft, wird sehr bald erkennen, daß es sich nicht um eine Parteifundgebung, sondern um eine solche unabhängiger Vertreter der Wissenschaft und Kunst handelt. Ungefähr 500 Professoren deutscher Universitäten, feiner Dichter und Maler ersten Ranges haben die Eingabe unterzeichnet. Fürst Bismarck hat neulich beim Empfang einer Deputation von Lehrern höherer Lehranstalten ausgesprochen: „Die Erfolge der nationalen Entwicklung eines jeden Landes beruhen hauptsächlich auf der Minorität der Gebildeten, die das Land enthält. Eine Bestimmung der abhängigen Massen kann eine acute Krankheit hervorrufen, für die wir Heilmittel

haben; eine Bestimmung der gebildeten Minorität ruft eine chronische Krankheit hervor, deren Diagnose schwer ist und deren Heilung langwierig. Und deshalb lege ich das Hauptgewicht auf die Erziehung und die Bestimmung der gebildeten Klassen in jedem Lande.“ Die Gesetzesvorlage, um die es sich handelt, würde die nationale Entwicklung von Grund aus vergiften.

Der Entwurf des Börsengesetzes.

Nach dem Entwurf des Börsengesetzes soll die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel an jeder Börse durch eine Commission erfolgen, von deren Mitgliedern sich ein



nicht, während derselbe andererseits die Kapitalisten in Sicherheit wiegt und sie zum Ankauf von Werthpapieren in der natürlich völlig falschen Voraussetzung verleitet, daß das zugelassene Werthpapier die Möglichkeit von Verlusten ausschließt. Allerdings kann hinterher ein zugelassenes Papier wieder ausgeschlossen werden, wenn der Credit des Schuldners sich verschlechtert. Aber eine solche Maßregel trifft nicht nur den Staat, der die Anleihe gemacht hat, sondern auch die Besitzer der Anleihepapiere in noch höherem Grade, als das schon durch das Sinken des CurSES der Fall ist; der Ausschluß des Werthpapiers in Deutschland bedeutet für die deutschen Inhaber desselben eine neue Entwerthung. In allen diesen Fällen tritt eine Ersatzpflicht der Emissionshäuser selbstverständlich nicht ein, da diese an die Voraussetzung geknüpft ist, daß die Emissionshäuser die Unrichtigkeit des Prospekts gefannt haben oder — was im einzelnen Fall schwer zu beweisen sein würde — kennen mußten. Selbstverständlich kann auch Niemand verhindert werden, an der Börse nicht zugelassene Werthpapiere zu kaufen. § 39 des Entwurfs lautet: „Für nicht zugelassene Werthpapiere darf eine amtliche Feststellung des Preises nicht stattfinden. Geschäfte in solchen Werthpapieren sind von der Benutzung der Börseneinrichtungen ausgeschlossen und dürfen von den Kursmaklern nicht vermittelt werden.“ Die Folge wird also sein, daß die an den deutschen Börsen nicht zugelassenen Papiere außerhalb und ohne die moralische Controlle des geordneten Börsen-

verkehrs, in Winkelbörsen u. s. w. vertrieben werden. Je strenger die Börsen bei der Entscheidung über die Zulassung verfahren, um so größer wird die Gefahr und um so größer wird die Schädigung des realen Börsengeschäfts. Wöllig übersehen ist der Zusammenhang, der zwischen der Uebernahme ausländischer Anleihen und der Entwicklung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und diesen Staaten besteht. Diejenigen Länder, deren Anleihen von dem offiziellen Börsenverkehr in Deutschland ausgeschlossen sind, werden ihre industriellen Bedürfnisse nicht in Deutschland decken, schon deshalb, weil der Zahlungsausgleich im internationalen Waarenverkehr erheblich erschwert ist. In der Begründung wird eine Reihe ausländischer Anleihen aufgezählt, an denen das deutsche Kapital zum Theil große Verluste erlitten hat und es wird behauptet, daß die Verluste auf der einen Seite größer gewesen seien, als auf der andern die Gewinne. Zahlenmäßig wird sich das schwer beweisen lassen. Verluste werden auch nach der Verschärfung der Bestimmungen über die Zulassung von Werthpapieren nicht vermieden werden. Die Aufgabe, die deutschen Kapitalisten gegen derartige Verluste sicher zu stellen, ist unmöglich. Man kann Niemanden hindern, gewagte Geschäfte zu machen. Viele Kapitalisten sind durch den geringen Betrag ihrer Kapitalien dahin gedrängt, Anlagen mit hoher Verzinsung zu suchen und demnach auch das Risiko zu tragen. Andere, die in der Lage sind, unsichere Papiere zu kaufen, weil sie einen Theil ihres Kapitals wagen können, wird das Gesetz zwingen, auf die Garantien des regelmäßigen Börsenverkehrs zu verzichten. Kein Gesetz wird den Wagnislustigen oder den Leichtsinrigen gegen die Folgen ihres Thuns schützen können. Je mehr aber das Gesetz den Schein hervorruft, als sei ein solcher Schutz möglich, um so unmöglicher wird die Anwendung des einzigen Mittels Verluste zu vermeiden, nämlich die Aufklärung des Publikums über den Werth der Kapitalanlage. Ich bin der Ansicht, sagte der Staatssecretär des auswärtigen in Reichstagsgelegenheit der Erörterung der Schritte zu Gunsten der Besitzer der griechischen Papiere, daß das allererste Erforderniß ist, daß die Leute, die ihr Geld anlegen wollen, selbst die Augen aufmachen, daß sie nicht alles glauben, was ihnen erzählt wird und daß sie sich gegenwärtig halten den Satz, der alle Zeit wahr gewesen ist, daß die Höhe des Zinsfußes in dem umgekehrten Verhältnis steht zur Sicherheit des Kapitals.

Politische Ueberfahrt.

Oesterreich-Ungarn. Betreffs Durchführung der österreichisch-ungarischen Währungsreform wird offiziell verlautbart, daß eine Meldung der „Budapester Correspondenz“, wonach die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung in der Valutafrage vor der Beschaffung der noch nöthigen Goldvorräthe in Oesterreich und vor Ausprägung der gesammelten Vorräthe nicht fortgesetzt werden sollen, nicht der Wahrheit entspreche; vielmehr wird mitgetheilt, daß die Frage der Aufnahme der Baarabgaben mit der Beschaffung des noch rückständigen Theiles der Goldvorräthe und deren Ausprägung in keinerlei Zusammenhang steht. — Die Gemahlin des österreichischen Erzherzogs Otto wurde Sonnabend früh von einem Prinzen entbunden.

Frankreich. Die französische Budgetberatung ist nachgerade zu einer Art Komödie geworden. Kammer und Senat stritten sich schon wochenlang um verschiedene Etatspositionen, ohne zur Einigung zu gelangen, u. s. w. wanderte denn das Budget in den letzten Tagen von einer parlamentarischen Körperschaft in die andere. Aber das Spiel schließlich gewinnen wird, ist noch nicht abzusehen. Am Donnerstag vor. Woche beendete die Kammer die Beratung des Budgets und nahm die Anträge der Commission mit Ausnahme zweier